

„Das größte Problem sind die Vorurteile der Anderen!“

Wie unterscheiden sich Normen und Vorurteile zwischen rechts- und linksorientierten Personen?

Sophie Schäfer, Miriam Augustin, Sophie Pimpl, Carolin Beier, Verena Schneider
Leitung: Clemens Lindner

EINLEITUNG

In der Sozialpsychologie werden Vorurteile als negative Bewertung einer Gruppe oder eines Individuums aufgrund dessen Gruppenzugehörigkeit definiert. Vorurteile können dabei als sozial geteilt verstanden werden (Crandall et al. 2002), wobei die Normativität hinsichtlich der Einschätzung einer Einstellung als Vorurteil innerhalb der Gruppe konsistent ist, sich zwischen Gruppenkontexten jedoch unterscheiden kann.

True lows	Normative window		unsuppressed
Ältere Menschen	Immigrant*innen	Influencer*innen	Rassisten
Katzen-/Hundebesitzer*innen	HIV-Positive	Ex-Häftlinge	Vergewaltiger*innen
Alleinerziehende Frauen	Hartz-IV-Empfänger*innen	Immobilienmogule	Nazis
Pflegepersonal	Obdachlose	Trans*Personen	Sektenmitglieder
Erzieher*innen	Feminist*innen	Sexarbeiter*innen	vernachlässigende Eltern
Blinde Menschen	Esoteriker*innen	Polizist*innen	gewalttätige Ehemänner
Familienmenschen	Weißer Personen	Millionär*innen	Menschen, andere mobben
Handwerker*innen	Veganer*innen	Ungeimpfte	Hooligans
Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen	Schwarze Personen	Soldat*innen	Terrorist*innen
Menschen mit Behinderung	Menschen, die sich gegen Abtreibung einsetzen (Pro-Life)	Frauen, die sich für Abtreibung entscheiden	Schwangere, die Alkohol trinken

Bild 1
ausgewählte Targetgruppen und deren Einteilung (nach Meinung des Teams)

Crandall et al. (2013) postulieren in diesem Zusammenhang das „Normative Fenster“, in dem sich jene Vorurteilsgruppen befinden, bei denen kein Konsens besteht, ob Vorurteile gegenüber dieser Gruppe existieren oder ob negative Einstellungen als Vorurteil gewertet werden (bei Definition Vorurteil = nicht gerechtfertigte neg. Einstellung).

An den beiden äußeren Rändern des Fensters befinden sich einerseits Gruppen, gegenüber denen Konsens besteht, dass negative Einstellungen hochgradig inakzeptabel („true lows“), bzw. akzeptabel („unsuppressed“) sind (siehe Bild 1).

FRAGEN

1. Schreiben wir Gruppen anderer normativer Kontexte mehr Vorurteile zu als uns selbst?
2. Unterscheiden sich die der Fremdgruppe zugeschriebenen Vorurteile von denen, die die Fremdgruppe selbst berichtet?
3. Welche Rolle spielen dabei prominente Prädiktoren für Vorurteile, wie Autoritarismus, Soziale Dominanzorientierung und politische Ideologie?

METHODE

- 4 Fragebogenbedingungen: Vorurteile vs. Normen + Eigen- vs. Fremdgruppe, between subjects Design

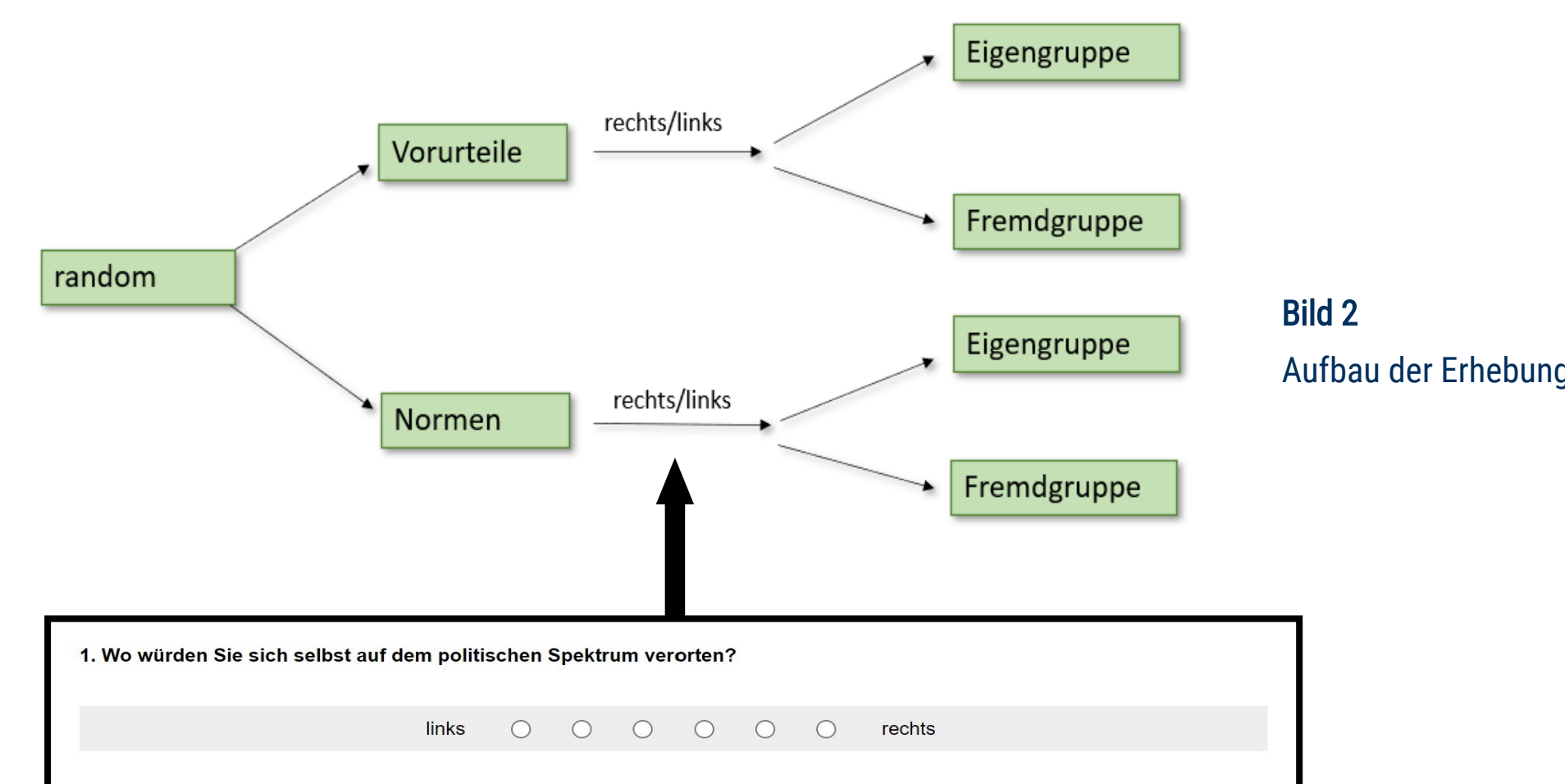


Bild 2
Aufbau der Erhebung

Prädiktoren:

- RWA (rechtsgerichteter Autoritarismus)
- NGA (nationaler Gruppenautoritarismus)
- SDO (soziale Dominanzorientierung)
- (+) politische Ideologie (Konservatismus, ökonomischer Liberalismus, Liberalismus, Sozialismus)

STICHPROBE

- Stichprobengröße N=121
86 weiblich, 33 männlich, 2 divers
74% Abitur/ Hochschulreife, 26% andere
Alter: M=27.83 Jahre, SD=12.96
- Politische Ideologie:
M=2.43, SD= 0.78
111 linksorientierte Personen, 10 rechtsorientierte Personen

ERGEBNISSE

Table 1
Means, standard deviations, correlations and Cronbach's alpha

Variable	α	M	SD	1	2	3	4	5
1. rwa	0.79	2.27	0.59					
2. sdo	0.82	2.04	0.62	.65**				
3. nga	0.83	3.60	0.72	.53**	.31**			
4. cons	0.74	1.96	0.59	.65**	.24*	.42**		
5. lib	0.75	3.37	0.56	-.26*	-.32**	-.26*	-.29**	
6. tl	-	2.43	0.78	.42**	.41**	.34**	.36**	-.25*

Note. M and SD are used to represent mean and standard deviation, respectively. * indicates $p < .05$. ** indicates $p < .01$. rwa = right wing authoritarianism, sdo = soziale Dominanzorientierung, nga = nationaler Gruppenautoritarismus, cons = Konservatismus, lib = Liberalismus, tl = Werte auf der polit. Einstellung rechts vs. Links

Bild 4
Korrelationen und Cronbachs Alpha der Prädiktoren

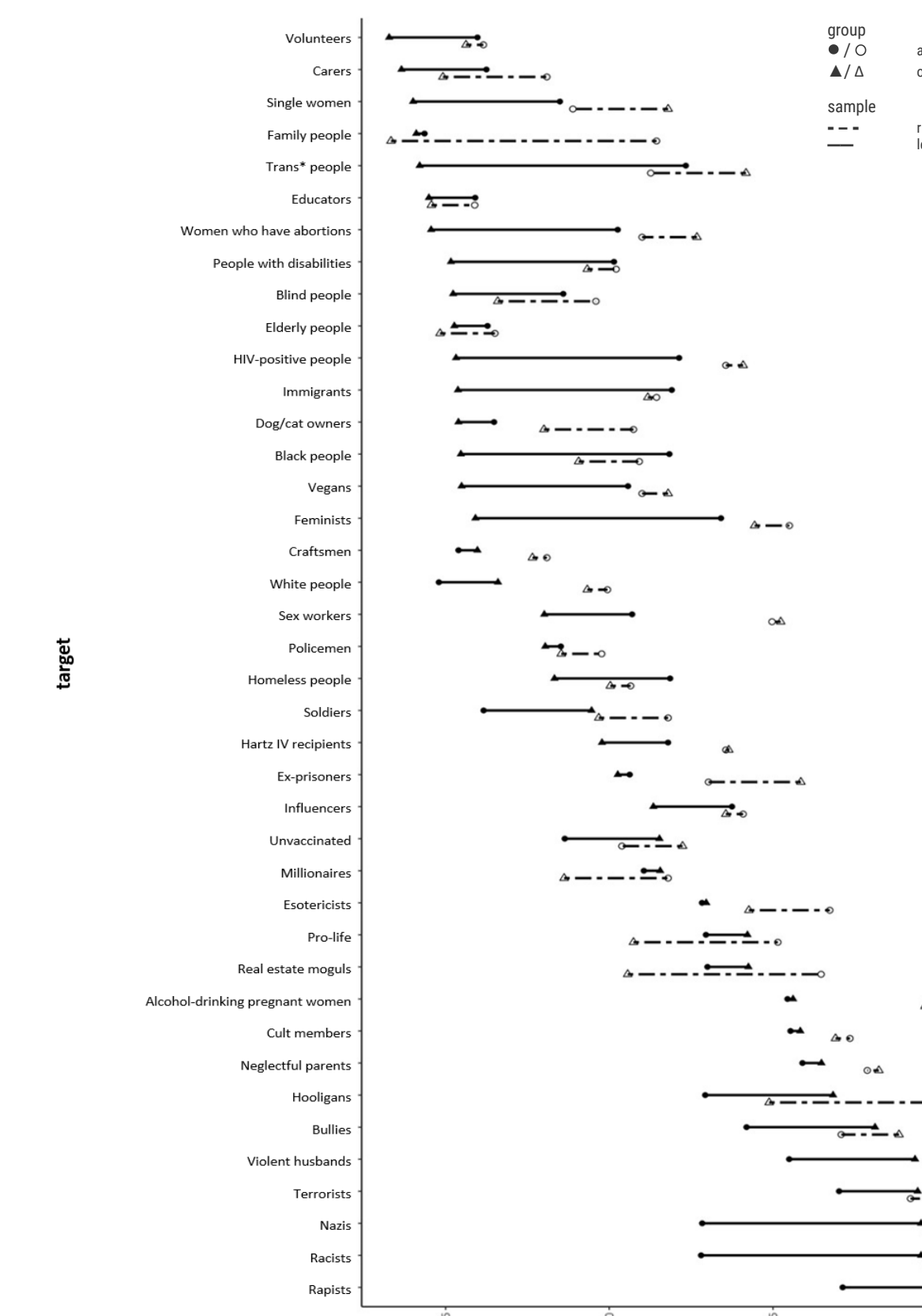
- Positive Korrelationen zwischen RWA, SDO, NGA und Konservatismus → rechtsorientierte Personen neigen zu höheren Werten hinsichtlich Autoritarismus und sozialer Dominanz
- Linksorientierte Personen haben höhere Werte auf der Liberalismus-Skala und niedrigere Werte auf der SDO, RWA und NGA

Hauptanalyse

Aufgrund der unzureichenden Stichprobengröße rechtsorientierter Personen wurde der Fokus bei der Datenauswertung auf die linksorientierten Proband*innen gelegt.

Bei Betrachtung der Korrelation zeigte sich ein starker Zusammenhang zwischen IG-Vorurteilen und IG-Normen. Woraus sich die Vermutung ergibt, dass Normen als Prädiktor für Vorurteile angesehen werden können.

Des Weiteren lässt die hohe Korrelation zwischen IG-Vorurteilen und OG-Vorurteilen über die Targets hinweg vermuten, dass der Unterschied hinsichtlich der Vorurteilsbehaftung weniger groß ist als erwartet.



Differenz zwischen IG-Vorurteilen und zugeschriebenen Vorurteilen in der linken Gruppe → Linksorientierte nehmen bei einigen Targets große Unterschiede zwischen sich selbst und rechtsorientierten Personen an

Bild 5
Mittelwerte der Vorurteile der linken und rechten Stichprobe (Eigen- und Fremdzuschreibung)

DISKUSSION

1. Anhand der Differenzen (siehe Bild 5) lässt sich erkennen, dass die linksorientierten Proband*innen der rechtsorientierten Bevölkerungsgruppe bei bestimmten Targets eine negativere Bewertungstendenz zuschreibt als sich selbst.
2. Da ausschließlich mit den Daten der linksorientierten Personen gearbeitet wurde, lässt sich der Unterschied zwischen zugeschriebenen und von der Fremdgruppe selbst berichteten Vorurteilen nicht feststellen.
3. Über die Einteilung in rechtes und linkes Spektrum hinaus konnte die Rolle der Prädiktoren für Vorurteile in unseren Daten nicht eindeutig bestimmt werden. (siehe Limitationen)

Limitationen

- Korrelation der Prädiktoren SDO, RWA und NGA mit Bewertungen der Vorurteilstargets sind inkonsistent → Prädiktoren eignen sich somit nicht zur Vorhersage der Ausprägung von Vorurteilen
- Stichprobe ist nicht repräsentativ: überwiegend weibliche, junge, linksorientierte Proband*innen mit Hochschulreife
- Nur 10 Proband*innen als rechtsorientiert eingestuft → Links/Rechts-Skala von 1(links) bis 6 (rechts)
- Keine stark rechts-orientierten Proband*innen → Maximum auf Links/Rechts-Skala = 5 → keine Aussagen darüber möglich, ob es signifikante Unterschiede zwischen den zugeschriebenen und eigentlichen Vorurteilen gibt

Ausblick

- Mit repräsentativer Stichprobe Einfluss von Geschlecht, Alter oder Bildungsabschluss überprüfen
- Wie kommt die Differenz zwischen zugeschriebenen und selbstingeschätzten Vorurteilen zustande und werden die Unterschiede zwischen den Gruppen von den Proband*innen hervorgehoben?
- Kann eine größere Stichprobe die Vorhersagekraft der Prädiktoren verbessern?



FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA